Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 16. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 200.**

Bezugspreis für Halle a. Saale 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich sechsmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 10. Januar 1908.

Geschäftsstelle in Berlin. Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Professor Burgeß über den deutschen Kaiser.

Der Verband deutscher Schriftsteller in Amerika hielt kürzlich in New-York ein „Symposion" ab, auf dem auch der von seiner Vorlesungsreise nach Deutschland zurückgekehrte Austauschprofessor John W. Burgeß das Wort ergriff. Professor Burgeß gedachte besonders der kaiserlichen Familie und führte aus:

Und über allen standen jene majestätischen Gestalten, der hochbegabte, kenntnisreiche, warmherzige, kunst- und friedensliebende Kaiser und die überaus erhabene und allergnädigste Kaiserin und die Prinzen des königlichen Hauses. Wiederholt haben Ihre Majestäten allergnädigst geruht, mich zu ihnen zu entbieten und haben mir ihren unschätzbaren Rat und Beistand und ihre unvergeßliche Sympathie und Ermunterung gewährt. Ich schreibe den Erfolg, der mir zuteil geworden ist, ihrer huldvollen, mächtigen Unterstützung zu, mehr als allem anderen. Der Kaiser betrachtet den Gelehrten-Austausch mit Ernst und Wohlwollen. Für die Kleingesinnten, die denselben anfeindet, hat er keine Sympathie, gar kein Verständnis, und er steht mit seiner großen Macht ein für eine Verständigung zwischen den Gelehrten aller Nationen, weil eine solche auf der soliden Grundlage des Wissens und nicht auf dem unsicheren Fundamente des Unwissens oder des Betruges beruht. Der deutsche Kaiser ist ein höchst aufgeklärter, vorurteilsfreier Mensch und versteht alle Mittel zu gebrauchen, um den Frieden und die Zivilisation der Welt zu fördern. Unter diesen schätzt er den Gelehrten-Austausch sehr hoch, den er selbst angeregt hat. Er gewährt der glücklichen Ausführung seine mächtige, segensreiche Hilfe, seine huldvolle Anerkennung und seinen beherrschenden Einfluß. Bei solcher alles überwältigenden Unterstützung konnte der gute Erfolg nicht ausbleiben. Also es ist vor allem der Kaiser, dem wir für das glückliche Resultat Dank schuldig sind und danken müssen."

Ueber die Vorgänge, die zu seiner Berufung als erster Inhaber der Roosevelt-Professur führten, erzählte Professor Burgeß folgendes:

„Die erste Andeutung, die ich bekam, daß der Blick auf meine Wenigkeit gerichtet war, war am 1. August, als mich der berühmte Direktor im Kultusministerium, Dr. Althoff, ganz plötzlich mit den Worten anredete: „Herr Dekan, wir haben ein Komplott gegen Sie hinter Ihrem Rücken geschmiedet"; und als ich fragte, wer die Verschwörer wären, gestand er, daß er selbst und Präsident Butler die Hauptverschwörer wären. Ich versicherte ihm, daß ich keine Furcht vor solchen guten Freunden fühlte, und bat ihn, mir das Komplott zu erklären. Er antwortete in seiner liebenswürdigen Weise — und niemand kann liebenswürdiger sein als Exzellenz Althoff — „das Komplott, Herr Dekan, ist dies, daß Sie der erste sein müssen, der als Inhaber der Roosevelt-Professur nach Berlin kommt." Die Einladung war auf eine so aufrichtig freundliche und herzliche Weise dargeboten, daß ich nicht das Herz hatte, abzusagen, und ich bekam das Gefühl vom ersten Augenblicke an, daß ich hier in diesem prächtigen Manne einen treuen Freund hatte, auf dessen unfehlbaren Rat und kräftige Unterstützung ich zu allen Zeiten vertrauen konnte."

Im Schluß seiner Rede führte Professor Burgeß aus, die Deutschen und die Amerikaner gehörten zusammen als die zwei am meisten kulturfähigen, fortschreitenden Nationen der zwei Hemisphären. Er halte es für das Heil der Welt unbedingt erforderlich, daß sie zusammengehen und zusammenwirken.

Die Budgetkommission des Reichstages

setzte am Donnerstag ihre Beratungen über den Marineetat fort. Die einmaligen Ausgaben werden nach kurzer Debatte genehmigt. Bei den Beihilfen für deutsche Stadtgemeinden fragt Referent Frhr. v. Thünefeld nach den Vorarbeiten für ein Gesetz betreffend Regelung der Leistungen von Beihilfen an die Kommunen. Unterstaatssekretär Quehle erwidert, ein solches Gesetz sei in Bearbeitung. Es könne frühestens am 1. April 1910 in Kraft treten. Erzberger (Ztr.) wünscht schon für das nächste Jahr eine Berücksichtigung der Wünsche der Gemeinden und regt die Einführung einer Wertzuwachssteuer an. — Beim außerordentlichen Etat bringt Graf Oriola aus Anlaß des Unglücks an dem Trockendock in Kiel die Frage der Trockendocks und schwimmenden Docks zur Besprechung. Staatssekretär v. Tirpitz führt aus, der Vorgang am Dock in Kiel sei übertrieben worden. Die Schätzung des finanziellen Effekts der Störung schwanke zwischen 35- und 70 000 Mk. Die Ersparnis beim Bau eines schwimmenden Docks gegenüber einem Trockendock sei bei Berücksichtigung aller Umstände nicht erheblich. Auch die Platzfrage spräche für das Trockendock, zumal ein Schwimmdock eine Versenkgrube von 20 m Tiefe brauche. Auch sei das Docken sehr großer Kriegsschiffe in einem Schwimmdock unter Umständen mit Schwierigkeiten verknüpft. Der Titel 1 (5 Millionen Mk. zum Bau von großen Dockanlagen, Schlußrate) wird darauf genehmigt, das Wort „Trockendock" indessen durch „Dock" ersetzt. Ebenso werden die 15 weiteren Titel genehmigt. Sodann auch Titel 17 (zur Anlage eines Hafens für kleinere Fahrzeuge bei Helgoland, erste Baurate: 2 Millionen, im ganzen 30 Millionen). Hierauf vertagt sich die Kommission auf heute, Freitag.

Parlamentarisches.

Die 15. Kommission des Reichstags zur Vorberatung des Börsengesetzes hat sich konstituiert und zum Vorsitzenden den Abg. Singer (Soz.), zum Stellvertreter den Abg. von Brockhausen (kons.) gewählt.

Die übrigen Mitglieder der Kommission sind die Abgg. Dr. Arendt (Mansfeld), Dr. Bitter, Dr. Böhme, Dietz, Dove, Dr. Frank (Mannheim), Fuhrmann, v. Gradski, Hagemann, Hecold, Hug, Kaempf, Graf Kanitz, Manz, Mommsen, Müller-Fulda, Ortel, Frhr. v. Pfetten, Graf Praschma, Dr. Roesicke, Schmidt (Altenburg), Schultz, Schwarze (Lippstadt), Graf Schwerin-Löwitz, Dr. Spahn, Dr. Weber.

Die 16. Reichstagskommission zur Vorberatung des Wechselprotesterleichterungsentwurfs setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Dr. Ablaß, Dr. Belzer, Dr. Brunstermann (Vorsitzender), Dr. Dahlem, Hausmann (Hannover), Kaempf, Kulerski, Lehmann (Wiesbaden), Racken, Perniock, Quarck, Roth, Sir, Dr. Wagner (Sachsen).

Im Reichstage sind am Donnerstag drei Interpellationen eingebracht worden. Zwei derselben (von den Abgg. Behrens, Kölle, Schiffer, Giesberts und Genossen) fragen den Reichskanzler, ob er bereit sei, bei den großen Schwierigkeiten, die der Regelung des Knappschaftswesens entgegenständen, eine reichsgesetzliche Regelung vorzunehmen. Die Sozialdemokraten regen die baldige Vorlegung einer Novelle zum Krankenversicherungsgesetz an.

Eine Uebersicht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Reichseisenbahnverwaltung, für welche die Mittel bei den Fonds zu einmaligen Ausgaben bewilligt sind, nach dem Stande vom 30. September 1907 ist dem Reichstage zugegangen.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung der Ostmarkenvorlage hat am Mittwoch abend den Bericht über die Kommissionsverhandlungen festgestellt. Die zweite Lesung der Vorlage findet nach der ersten Etatslesung statt.

Peters-Prozeß.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen am Donnerstag, über die wir bereits im Telegrammteil der gestrigen Abendnummer der „Hall. Ztg." berichteten, wurden weitere Aussagen verlesen, die der verstorbene Dr. Oskar Baumann bezüglich der Hinrichtungen gemacht hat und wonach die Hinrichtungen aus geschlechtlichen Motiven erfolgt sein sollen. Es wurde dann die Frage erörtert, ob Baumann geistesgestört gewesen sei; Dr. Peters erklärte, er könne, im Gegensatz zu den Verhandlungen in München, nicht behaupten, daß Baumann geistesgestört gewesen sei, es sei nur im Reichstage gesagt worden. Rechtsanwalt Fall bestritt die Richtigkeit der brieflichen Aeußerungen Johnkes, daß man damals in Ostafrika nachts mit dem Gewehr habe schlafen müssen. Zeuge Maler Kuhnert-Berlin sagte aus, er sei zur Zeit der Hinrichtungen am Kilimandscharo gewesen. Ihm sei nichts davon bekannt, daß die Hinrichtungen aus sexuellen Motiven erfolgt seien; er sei nur bei der Hinrichtung Mabruks, mit der er nicht einverstanden gewesen sei, zugegen gewesen. Eine Frage des Rechtsanwalts Fall, ob der Zeuge Kuhnert im Jahre 1896 an das Auswärtige Amt geschrieben habe, daß die Hinrichtung Mabruks eine Schmach gewesen sei, wurde von dem Zeugen bejaht. Generalleutnant v. Liebert, als Sachverständiger vernommen, bezeichnete die Verhältnisse am Kilimandscharo als ganz eigentümliche wegen der Fruchtbarkeit der einzelnen Distrikte und der damit zusammenhängenden Stellung der Stämme untereinander. Peters habe Moschi, das damals nicht so gut befestigt gewesen sei, nicht behaupten können. Durch die Niederlage Zelewskis sei die Situation entschieden gefährlich gewesen, zummal der Gouverneur in Daressalam Truppen brauchte und Peters dadurch geschwächt wurde. Außerdem sei Peters nicht Soldat gewesen, habe keine Kommandogewalt gehabt und deshalb nicht so gut eingreifen können wie ein Offizier. Er, Liebert, habe zwar das Prinzip der Milde durch Dick und Dünn verfolgt, es scheine aber doch ein Unterschied, ob man in Daressalam oder im Innern stehe. Er selbst habe es erfahren, daß man auch an der Küste mit Milde nicht immer durchkommen konnte. Hinrichtungen hätten in Afrika lange nicht die Bedeutung wie bei uns. 1891 und 1892 seien die schwersten Jahre gewesen, wo man nicht wußte, ob die militärische Lage gehalten werden konnte. Erst Scheele habe im Jahre 1894 die Situation wieder sichern können. v. Bennigsen könne nicht urteilen, weil er nicht in einer gefährlichen Zone gestanden habe. Die Verhältnisse am Kilimandscharo seien damals ganz außerordentliche und ein strenges Urteil wohl berechtigt gewesen. Die Strafarten seien jetzt bedeutend gemildert worden. Wenn Weiber aus der Station wegliefen, so sei das immer ein schlechtes Anzeichen, und Peters sei wohl zu der Annahme berechtigt gewesen, daß Gefahr im Verzuge sei. Auf die Frage des Verteidigers, ob für einen kaiserlichen Beamten unter allen Umständen die sittlichen Begriffe wie in Deutschland auch sonst maßgebend seien, erwiderte Generalleutnant v. Liebert bejahend, fügte aber hinzu, daß Verhältnisse und Tatsachen mitbestimmend seien. Schließlich fragte der Verteidiger den Zeugen, ob er aus sexuellen Motiven ebenso gehandelt haben würde, worauf der Zeuge antwortete, er würde, wenn solche Motive überhaupt in Frage kämen, dies nicht getan haben. Hierauf wurde um 1 Uhr die Verhandlung auf 4 Uhr vertagt.

Bei der Wiedereröffnung um 4 Uhr wurde der Ingenieur Hermes aus Gnoien vernommen, ob er von Peters gehört habe, daß er, Peters, einen jungen Neger oder ein Negermädchen wegen geschlechtlichen Umganges habe aufhängen lassen. Zeuge erinnert sich dessen nicht; er könne es auch von anderen gehört haben. Im Anfang sei ihm das garnicht so ungeheuerlich vorgekommen. Erst später, nach dem Gespräche, habe er einen Eindruck bekommen von der Ungeheuerlichkeit. Rechtsanwalt Falk betont, im Urteil des Disziplinarhofes stehe, daß der Zeuge im Auswärtigen Amt einige Aeußerungen getan habe, daß Peters so zu ihm gesprochen habe. Hermes sagt, er sei nicht vereidigt gewesen. Auf die Frage des Justizrats Sello gibt Zeuge zu, daß er nicht mehr imstande sei, auseinander zu halten, was er damals von Peters und von anderen gehört habe. Der Vorsitzende verliest eine Depesche des Kolonialamts, wonach die Zeugenvernehmung Brandforts von Schellendorf am 27. März 1895 nicht eidlich war und wonach die angeforderten Smittjies-Briefe eingesandt werden würden. Rechtsanwalt Falk beantragt die Vernehmung Kallenbergs, der über die Lage am Kilimandscharo vor dem Abmarsch Johannes von der Station Moschi und der dortigen Ankunft von Peters berichten soll. Peters sagt berichtigend, daß Johannes mit ihm hinaufmarschiert sei und erst auf seine Veranlassung nach der Niederlage Zelewskis mit 85 Mann nach der Küste abmarschiert sei. Was vorher geschehen sei, käme gar nicht in Betracht. Angeklagter v. Bennigsen betont, daß die Marongoleute immer unruhig wären und einen ganz besonderen Stamm bildeten, sie lämen nicht in Betracht. Peters sagt hierauf, daß er nach seiner Ankunft sofort gegen den Häuptling der Marongoleute Sinna vorgehen mußte, weil die Marongoleute drei Leute eines befreundeten Häuptlings verstümmelt hatten; nur darum sei er strafend vorgegangen. Peters erwähnt dann den Dr. Lent, der zu den Marongoleuten gegangen sei und gesagt habe: Ich bin nicht so wie Peters. Da verlangten sie von ihm Geschenke und schlugen ihn schließlich tot. v. Bennigsen gibt zu, daß Peters damals seine Pflicht getan habe; aber das habe mit der Sicherheit der Station gar nichts zu tun gehabt. Peters gibt dann an, daß die Sicherheit auf drei Stunden um die Station herum damals namentlich am sogenannten oberen Weg sehr gefährdet war. Zeuge Kallenberg, Maler und Schriftsteller aus Bayreuth, ist als unabhängiger Mann im März 1891 an den Kilimandscharo gekommen, und er hat gesehen, daß die Lage gar nicht kriegerisch war, und daß die von Wißmann angelegte Station Moschi sehr stark befestigt war, was von Dr. Peters bekanntlich bestritten wird. Die Station Moschi sei stark befestigt gewesen von Major Wißmann, obschon Peters in seinem Bericht an den Gouverneur vom 1. August 1891 behauptete, daß Moschi nicht stark genug sei. Zeuge verliest aus dem Kolonialamtsblatte einen Brief des Dr. Peters vom August 1891, wonach auf der Station Ruhe herrsche. Am 8. August habe Peters sogar in Marampo ein Haus gebaut, wobei ihm die Eingeborenen geholfen hätten. Peters gibt dies zu. Peters sagt dann, er habe im Sommer 1891 die Station Moschi überhaupt nicht nach Marampo verlegt, sondern habe Marampo angelegt, weil Moschi unsicher war, und weil er in Moschi mit dem mächtigen Häuptling Mandara in Friktionen hätte geraten können. Es wird alsdann festgesetzt, daß vorläufig noch zwei Zeugen zu vernehmen sind, nämlich der Magistratssekretär Karl Zimmermann aus Charlottenburg und der Ober-Bahnassistent Otto Wittstock, Berlin, die beide Unteroffiziere bei der Schutztruppe waren und unmittelbar nach dem Abzug Peters auf die Station Marampo gekommen sind. Außerdem ist von der Verteidigung noch die Vernehmung der Lehrerin Fräulein Brunstein in München beantragt worden, die aber vom Gerichtshof abgelehnt wurde. Der Zeuge Zimmermann-Charlottenburg bekundet, daß er am 27. Oktober 1893 nach Kilimandscharo gekommen sei. Da Peters schon zwei Jahre damals aus Afrika weg war, wird auf die Aussage des Zeugen verzichtet. Hierauf erfolgt die Vernehmung des Zeugen Oberbahnassistenten Otto Wittstock-Berlin, der Anfang Februar 1892 nach Afrika gekommen war. Die Frage des Vorsitzenden, ob die Bevölkerung damals am Kilimandscharo aufgeregt gewesen sei, beantwortet der Zeuge verneinend. Hierauf trat eine Pause von 10 Minuten ein. Es werden noch acht Sachverständige zu vernehmen sein. Nach der Pause wird zunächst auf Antrag der Verteidigung Pater Acker-Knechtsteden als Sachverständiger vernommen. Er bekundet, daß nach seiner Ansicht die Lage am Kilimandscharo damals ruhig gewesen sei. Für die Behandlung der Schwarzen sei Güte, Gerechtigkeit und Strenge erforderlich. Peters habe zu großes Gewicht auf die Strenge gelegt. Pater Acker führte dann weiter aus, daß man allerdings in Afrika immer in Gefahr sei, und wenn Peters geglaubt habe, daß die Gefahr sehr groß sei, so habe er auch entsprechende Vorsorge-Maßregeln treffen müssen. Uebrigens habe er nie an der bona fides Peters gezweifelt; auch habe er in Zanzibar von Grausamkeiten Peters nichts gemerkt; erst später habe er seine Ansicht über Peters geändert.

Um 6¾ Uhr wurde die Weiterverhandlung auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

* **Das Königliche Staatsministerium** trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen.

* **Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt auch die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Prinzen Ferdinand von Bayern, Infanten von Spanien.

* **Staatssekretär Dernburg** richtete ein Schreiben an den Hamburger Senat, in dem er im Namen der Schutztruppe den Dank aller Heimgekehrten für den Empfang ausspricht, der den Offizieren und Mannschaften bei ihrer Rückkehr auf heimatlichem Boden von der Stadt Hamburg stets bereitet worden ist.

* **Zum Wechsel im Reichsbankdirektorium.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Präsidenten der Preußischen Seehandlung Havenstein zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums mit dem Range der Räte erster Klasse.

* **Die Wirksamkeit des Sprachverbots im neuen Vereinsgesetzentwurf** wird von dessen Gegnern schon heute offen zugegeben. So schreibt die in Sonderburg herausgegebene dänische Zeitung „Dybbøl-Posten" in einem Artikel, der sich mit dem Vereinsgesetz befaßt:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190801102-15/fragment/page=0001

„Ob das Sprachverbot sich verwirklicht oder nicht, darüber kann man sich zurzeit unmöglich mit Bestimmtheit aussprechen. Das wird das neue Jahr erweisen. Eines aber ist sicher: Wird es angenommen und in Anwendung gebracht, auch für Nordschleswig, so wird das unseren Bestrebungen weit größeren Schaden zufügen als alle anderen Abperrungsmaßregeln zusammen. So lange wir das Recht haben, miteinander dänisch zu sprechen, können wir uns halten, auch ohne Hilfe von nordwärts. Aber wenn erst dänische Meinung und dänische Sprache in jeder Versammlung verstummen muß, dann sieht es schlimm für uns aus."

Diese einzige Aeußerung zeigt, wie unentbehrlich das Sprachverbot für das künftige Vereinsrecht ist.

* **Das Quellenschutzgesetz.** Aus den Kreisen der Bad- und Quellenbesitzer ist man bei der Staatsregierung vorstellig geworden, die sogen. „Mofetten", d. h. Ausströmungen trockener, gasförmiger Kohlensäure, in den Quellenschutz einzubeziehen. Mit dem Schutz soll eine Vergeudung der Kohlensäure verhindert werden, deren Wert bei der steigenden Produktion flüssiger Kohlensäure allerdings in Betracht kommt. Regierungsseitig ist vor Einbringung des Gesetzentwurfes eine Umfrage bei den Provinzialbehörden veranlaßt worden, deren Urteil dahin ging, daß den Mofetten die Eigenschaft der Gemeinnützigkeit nicht zuerkannt werden könne, auch liege ein größeres gewerbliches Interesse an ihrer Erhaltung zurzeit nicht vor. Für den Schutz der „Mofetten" haben sich die beiden Häuser des Landtages schon früher einmal ausgesprochen. Es geschah dies 1893 bei Beratung einer Petition aus Rheinland und Schlesien, die um Schutz der Quellen und „Mofetten" gegen sogen. Abbohrungen bat. Statistisch dürfte übrigens die Feststellung, inwiefern die produzierten Mengen Kohlensäure natürlicher bezw. künstlicher Abstammung sind, schwierig sein. Eine Feststellung, die früher versucht wurde, ergab 6½ Millionen Kilo auf künstlichem Wege erzeugter Kohlensäure als annähernides Resultat einer Jahresproduktion von 22 Millionen Kilo.

* **Die Eichung der Achtel- und Viertel-Hektoliter-Fässer.** Der dem Reichstage vorliegende dritte Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtsordnung läßt die Auslegung zu, daß die Achtel- und die Viertel-Hektoliter-Fässer später zur Eichung nicht mehr zugelassen werden dürfen. Nur in den Motiven zu den beiden ersten Entwürfen kommt einmal zum Ausdruck, daß die Vierfässer im Sinne dieses Gesetzes nicht als solche Körpermaße, für die die einschränkenden Bestimmungen gelten, angesehen werden sollen. Da eine solche Bestimmung zweifellos in das Gesetz selbst hineingehört, hat der Bund der mittleren und kleineren Brauereien der Norddeutschen Brausteuergemeinschaft, E. V., einen entsprechenden Antrag beim Reichstage eingebracht, damit dauernd alle Unklarheit ausgeschlossen ist.

* **Neue Niederlagen der Sozialdemokratie.** In einer Anzahl sozialpolitischer Wahlen haben sich alle Anstrengungen der Sozialdemokratie als vergeblich erwiesen. Nichtsozialdemokratischen Arbeiterverbänden gelang es, mit großer Majorität bei mehreren jüngst stattgefundenen Gewerbegerichtswahlen die sozialdemokratischen Listen aus dem Felde zu schlagen, z. B. in Mülheim a. Ruhr, M.-Gladbach, Neuß, Wanne, in allen Orten des Landkreises Essen, mit Ausnahme von Kettwig. Auch über verschiedene Ortskrankenkassen gelang es der Sozialdemokratie nicht, ihre Herrschaft auszubreiten, z. B. Gelsenkirchen, Bochum, Köln, Bocholt, Godesberg usw. Bei Verhältniswahlen wäre die Selbstverwaltung von Ortskrankenkassen ausschließlich durch Sozialdemokraten unmöglich. Deshalb sträubten sich die „Genossen" krampfhaft, die Verhältniswahl für Ortskrankenkassen einzuführen. Für die Gemeindewahlen fordern die „Genossen" aber z. B. im bayerischen Landtage Verhältniswahl. So wird das Prinzip der „Gleichheit" von der Sozialdemokratie in die Praxis umgesetzt.

* **Die sozialdemokratischen Protestversammlungen.** Donnerstag abend fanden 35 sozialdemokratische Versammlungen als Protest gegen das preußische Wahlrecht in Berlin statt. Nach frühzeitigem Schluß der Versammlungen suchten größere Trupps den Teilnehmern auf verschiedenen Wegen ins Zentrum der Stadt zu gelangen, wurden indessen durch Polizeimannschaften zerstreut. Auch ein Trupp von 800 Personen, dem es gelang, geschlossen bis in die Nähe des Schlosses zu kommen, wurde schließlich ohne Einschreiten bewaffneter Macht und ohne weitere Zwischenfälle zerstreut.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung vom 9. Januar. 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann-Hollweg.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung der Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz.

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg:** Die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz, die Ihnen heute vorliegt, hat genau in derselben Fassung den Reichstag bereits vor zwei Jahren in erster Lesung und in der Kommission beschäftigt. Damals wurde der Wunsch geltend gemacht, die Novelle zurückzustellen bis zur Reform der ganzen Grundlagen unserer Armengesetzgebung. Von anderer Seite wurde der Grundgedanke der Novelle, die weitere Entlastung der Heimatgemeinden, gebilligt, aber es wurden Meinungsverschiedenheiten darüber laut, ob der Weg der verbündeten Regierungen zweckmäßig sei. Die Kommissionsmehrheit hat sich mit der Tendenz der Novelle einverstanden erklärt, mit der Tendenz, die Lasten der Heimatgemeinde zu ungunsten der Arbeitsgemeinde zu verringern. Die verbündeten Regierungen stehen noch heute auf dem Standpunkte, daß die stetige Abwanderung großer Bevölkerungsteile von dem platten Lande und von den mittleren und kleineren Städten insonderheit nach den großen Städten eine Erscheinung ist, welche volkswirtschaftlich und sozial die größte Aufmerksamkeit beanspruscht. Die Renderungen der Kommission haben die verbündeten Regierungen als zweckmäßig nicht anerkennen können. Ich empfehle den Entwurf Ihrem Wohlwollen.

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Rp.) begrüßt die Wiedereinbringung der Vorlage. Der gesunde Menschenverstand hat längst gefordert, daß die Altersgrenze zwecks Erlangung des Unterstützungswohnsitzes von 18 auf 16 Jahre herabgesetzt werde.

Abg. **Herold** (Zentr.) erkennt die Novelle angesichts der zunehmenden Landflucht als berechtigt an und beantragt Kommissionsberatung.

Abg. **v. Brockhausen** (kons.) verweist auf die drückende Last, die die heutigen Bestimmungen über den Unterstützungswohnsitz im Zeichen der Landflucht bedeuten. Vorläufig kann nicht zugegeben werden, daß die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung und Begründung durchweg das Richtige trifft. Eingehende Kommissionsberatung ist unerläßlich. Dabei müssen die Verhältnisse des platten Landes noch schärfer berücksichtigt werden. Es fragt sich auch, ob nicht die Novelle auf Elsaß-Lothringen auszudehnen ist. (Beifall rechts.)

Bundesratsbevollmächtigter für Elsaß-Lothringen, Geheimrat **Hallen**, hält diese Ausdehnung auf Elsaß-Lothringen noch nicht für möglich. Es bestehe aber Einverständnis in Elsaß-Lothringen über die Notwendigkeit einer Reform der Armengesetzgebung, auch im Landesausschuß. Vor der Beendigung dieser Reform könne der Anregung des Vorredners nicht stattgegeben werden.

Abg. **Horn-Reuß** (nl.) stimmt dem Entwurfe zu, der sich auf die Zweckmäßigkeits- und Billigkeitsrücksichten stütze.

Abg. **Kaden** (Soz.) spricht sich gegen die Vorlage aus, die einseitig das platte Land berücksichtige. Der Entwurf kümmert sich nicht um die Industriebezirke: sie ganz scheußliche Wirkungen haben. (Widerspruch und Lachen.) Das Gesetz ist agrarisch und doch haben die Agrarier keine Freude an ihm. Die Reichsregierung zeigt sich auch hier nicht willens, die Rechte der Armen wahr zu machen. (Unruhe.) An der Entvölkerung des platten Landes sind unsere gesamten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse schuld und namentlich der Militarismus. Die Oftelbier klagen über Leutenot, aber anständige Wohnung geben sie ihren Leuten nicht. Redner führt unter wachsender Unruhe einzelne Fälle an, in denen für Arme angeblich nicht hinlänglich gesorgt worden ist. Die Rechte des Reichstages will die Arbeiter mit diesem Gesetz knebeln. (Gelächter.)

Vizepräsident **Kaempf** macht den Redner darauf aufmerksam, daß die Novelle zum Unterstützungswohnsitz zur Besprechung steht. (Zustimmung und Heiterkeit.)

Abg. **Kaden** (fortfahrend) kritisiert die Wohlfahrtseinrichtungen des Abg. v. Bodelschwingh. Sollen wir dem Entwurf zustimmen, so muß er ganz anders aussehen. (Langanhaltendes ironisches Bravo!)

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Geh. Rat Dr. **Fischer:** Alle Redner haben die Vorlage einer ruhigen Beurteilung unterzogen, nur nicht der Vorredner. Seine Verwürfe gegen die sächsische Regierung sind hinfällig. Fälle der Abschiebung kommen in allen Staaten vor. Richtig ist, daß in Sachsen Gemeinden Armenhäuser mit Arbeitszwang einrichten können. Ueber die Vorbedingung zur Einlieferung und Entlassung sind diesen Armenhäusern strenge Verordnungen zugegangen. Wenn der Vorredner einen Fall erzählte, in dem ein Mädchen in einem Arbeitshause drei Kinder geboren hat, so geht aus diesem Falle lediglich hervor, daß entweder die Aufsicht nicht streng genug oder der Aufenthalt nicht unterbrochen gewesen ist. (Beifall.)

Abg. Dr. **Ablaß** (frs. Vp.): Durch Dauerreden, wie wir sie vom Abg. Kaden gehört haben, wird das Niveau des Reichstags nicht gehoben. (Lebh. Zustimmung beim Block, Lärm bei den Soz.) Diese Rede war nichts als eine systemlose Zusammenstellung von Einzelfällen. (Lebh. Zustimmung.) Aber Abg. Kaden hatte ein paar Jahre nicht gesprochen und wird nun wohl auch wieder eine mehrjährige Pause eintreten lassen. (Heiterkeit.) Redner führt eine Reihe von Gründen an, aus denen heraus die Volkspartei zur Ablehnung der Vorlage kommt.

Abg. **Herzog** (wirtsch. Vgg.) widerspricht der Auffassung, es handle sich um ein agrarisches Gesetz. Der Entwurf soll nur Ungerechtigkeiten ausgleichen, die infolge der wirtschaftlichen Entwickelung auf dem Gebiete des Unterstützungswohnsitzes entstanden sind.

Abg. **Brejski** (Pole) betrachtet die Vorlage als eine kleine Abschlagszahlung zur Erleichterung der ländlichen Verschuldung.

Abg. **Mommsen** (frs. Vgg.) ist gegen die Vorlage, weil sie den jungen Leuten einrede, sie seien mit 16 Jahren wirtschaftlich selbständig.

Abg. **Stortz** (südd. Vp.) ist gleichfalls gegen die Vorlage.

Ein Schlußantrag wird angenommen und die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Ausland.

Italien. Ein Mittwoch abend aus Mogadiscio angekommenes Telegramm meldet dem Minister des Aeußeren, daß am 12. v. M. etwa 2000 Abessinier, die aus unbekannter Richtung kamen, einen Ueberfall in die Gegend von Baidoa, Revai und Buracaba unternahmen, die Karawanen beraubten und die Kaufleute entweder töteten oder gefangen nahmen. Nachdem die betroffene Bevölkerung sich an den italienischen Residenten in Lugh gewandt hatte, kam es dort zu einem Zusammenstoß, an dem einerseits die Abessinier mit Hilfe der Aruffi und Ogaden, andererseits die Raubmuin und Askari im italienischen Dienste teilhatten. Es scheint, daß beide Teile beträchtliche Verluste erlitten haben. Infolge dieses Zusammenstoßes wurde Lugh aber nicht angegriffen. Weitere Nachrichten fehlen. — Der Minister des Aeußeren ersuchte sofort, nachdem er die Depesche erhalten hatte, den Marineminister, schleunigst die im Roten Meere befindlichen Kriegsschiffe nach Mogadiscio zu dirigieren. Der Minister des Auswärtigen telegraphierte auch unverzüglich an den Ministerresidenten in Addis-Abeba die Aufforderung, dem Kaiser Menelik einen förmlichen Protest zu überreichen wegen der Verletzung des Status quo im Territorium Lugh und des die Sicherheit der Kaufleute verbürgenden äthiopisch-italienischen Handelsvertrages. Er verlange sofortige Zurückziehung der Abessinier, Bestrafung der Schuldigen und angemessene Entschädigung. — Wahrscheinlich weiß Menelik nichts von dem Raubzuge, der von dem Befehlshaber an der abessinischen Grenze veranstaltet wurde, da erst vor kurzem ein Bericht des Ministerresidenten aus Addis-Abeba beim Minister des Auswärtigen eingetroffen war, der ihn davon in Kenntnis setzte, daß der Ministerresident die förmliche Versicherung des Negus in Händen habe, daß dieser den Status quo im Bezirke Lugh aufrechterhalten wolle bis zum Abschluß der Unterhandlungen, in die man auf seine Initiative hin über die schließliche Festlegung der Grenze zwischen Abessinien und der italienischen Somaliküste eintreten will.

Norwegen. Der frühere Landesverteidigungsminister Amtmann Holst ist infolge eines Herzschlages gestorben.

Marokko. General Drude ist Donnerstag vormittag in Algier eingetroffen und hat sich an Bord des nach Marseille gehenden Dampfers „Maréchal-Bugeaub" begeben.

Einer Zeitungsmeldung aus Tanger zufolge hat ein deutsches Schiff dorthin die Nachricht gebracht, daß auf der Reede von Rabat zwei Barkassen gesunken und etwa 40 Personen ertrunken seien. Unter den Umgekommenen sollen sich mehrere Europäer befinden.

China. In der Provinz Tsche-kiang ist ein Aufstand ausgebrochen. In der Nähe von Kaschung-Yamen wurde eine protestantische Kapelle zerstört und eine Schule verbrannt. Fremde sind nicht gefährdet. Die Unruhen tragen einen vorwiegend antidynastischen Charakter.

Aus Nah und Fern.

Sturm — Schnee — Hochwasser.

Infolge andauernden Schneefalles erleidet nach einer Meldung aus Königsberg i. Pr. der Zugverkehr im Osten starke Verspätungen. Sämtliche Kleinbahnen haben den Betrieb eingestellt. Nach Meldungen aus der Provinz sind für die am Donnerstag morgen von Königsberg abgegangenen Züge Verspätungen von mehreren Stunden signalisiert worden. — Bei Schippenbeil wurde ein Milchfuhrwerk von einem Kleinbahnzug auf einem Bahnübergang angefahren und in den Graben geschleudert. Der Kutscher wurde getötet. Der Maschinenführer hatte wegen des heftigen Schneetreibens das Hindernis zu spät bemerkt und den Zug nicht mehr zum Halten bringen können. — In Lübeck trat bei starkem Nordoststurm Donnerstag vormittag Hochwasser ein, das schnell wuchs und nachmittags alle niedrig gelegenen Stadtteile überschwemmte. Auch herrscht starker Schneefall. — Das Hochwasser im Kieler Hafen erreichte bei noch immer wütendem Nordoststurm Donnerstag mittag einen bedrohlichen Stand, überflutete an vielen Stellen das Ufer und setzte zahlreiche tiefer gelegene Wohnungen unter Wasser, so daß die Feuerwehr fortwährend in Tätigkeit treten mußte. Der Dampferverkehr auf der Föhrde und im Hafen ist vollständig eingestellt. — Nach einer Meldung aus Cuxhaven herrscht seit Donnerstag früh schwerer Nordoststurm auch im ganzen dortseitigen Nordseegebiet. Mehrere seewärts bestimmte Schiffe wurden dadurch gezwungen, auf der Reede vor Anker zu gehen. — Aus Insterburg wird amtlich gemeldet: Die Strecke Insterburg—Tilsit ist infolge von Schneeverwehungen seit Donnerstag früh gesperrt. Da der Schneesturm anhält, ist die Dauer der Sperrung unbestimmt. Nach einer amtlichen Meldung aus Flensburg sind infolge Schneeverwehungen die Strecken Rothenkirch—Wandrup, Wohens—Hadersleben, Rothenkrug—Apenrade gesperrt. Dauer der Betriebsstörung des anhaltenden Schneesturmes wegen noch unbestimmt. Auf der Strecke Flensburg—Rothenkrug wird der Verkehr in beschränktem Maße aufrecht erhalten. — Wie uns ferner aus Wismar (Mecklenburg) gemeldet wird, ist infolge des starken Nordostwindes das ganze Hafengebiet unter Wasser gesetzt. Die Keller der Häuser in der Nähe des Hafens stehen unter Wasser. Die See ist noch im Steigen begriffen. — Auch in Berlin herrscht seit Donnerstag mittag anhaltender Schneefall. Am Spätnachmittag ging die Temperatur unter Null. — Wie aus dem Inlande so kommen auch aus dem Auslande Telegramme über heftige Schnee- und Regenstürme. Wir lassen die nachstehenden Telegramme folgen: Kopenhagen, 9. Januar: Seit gestern abend herrscht ein heftiger Schneesturm. In ganz Dänemark ist der Verkehr seit der Nacht auf fast allen Staats- und Privatbahnen unterbrochen. Der Verkehr auf der Südbahn, auf Seeland und Falster ist eingestellt. Der gestrige Abendexpreßzug Kopenhagen—Berlin ist von Röskilde aus zurückgefahren. Der Expreßzug von Berlin, welcher gestern abend hier eintreffen sollte, ist unterwegs liegen geblieben. Die Personenzüge auf Seeland, Fünen und Jütland blieben auf offener Strecke im Schnee stecken. Kopenhagen hat heute keine Post aus der Provinz und dem südlichen Ausland erhalten. — Kopenhagen, 9. Januar. Im Laufe des Tages ist keine wesentliche Besserung in den Verkehrsverhältnissen eingetreten. Der Verkehr auf den Hauptlinien ist fast vollständig lahmgelegt. Infolge hoher Flut ist auch der Fährenverkehr von Seeland nach Falster und von Falster nach Deutschland unterbrochen. In Kopenhagen ist heute nur die Post aus Kiel und aus einzelnen Städten Seelands eingegangen. — London, 9. Januar. Seit zwei Tagen wütet in ganz England ein heftiger Sturm. Starke Regengüsse gingen in vielen Distrikten nieder und es werden zahlreiche Schiffbrüche gemeldet.

Eine Bande von elf russischen Terroristen wurde in Lausanne verhaftet. Die Leute gehören vermutlich einer größeren Organisation an, die letzten Montag und Dienstag versuchte, von einem reichen in Lausanne wohnenden Russen namens Scirc, Besitzer von Petroleumraffinerien in Baku, unter Todesdrohungen 5000 Franks zu erpressen. In der Wohnung der Verhafteten fand man ein Siegel mit der Aufschrift „Kommunistisch-anarchistisches Komitee von Lausanne". Die Verhafteten bewahren tiefstes Schweigen. Unter ihnen befindet sich ein Mädchen, das angeblich Schwartz heißt. Die Untersuchung dauert noch fort.

Erderschütterung. Nach einer Meldung aus Lysekil (Schweden) fand dort in der Nacht zum 9. cr. um 11 Uhr 35 Min. eine Erderschütterung statt. Zuerst wurde ein heftiger und dann ein weniger kräftiger Stoß in der Richtung Nordost-Südwest verspürt. Die Erschütterung, welche von einem starken unterirdischen Donner begleitet war, dauerte 25 Sekunden.

Ein neuer Frauenberuf. Ein neuer Beruf eröffnet sich jetzt den Frauen. Der Landwirtschaftsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß zu dem königlichen pomologischen Institut zu Proskau weibliche Schüler zugelassen werden. Die Zulassung geschieht vom nächsten Schuljahre an. Die Schülerinnen können die Lehrgänge der Anstalt als Hospitantinnen, jedoch nicht als Vollhörerinnen besuchen. Auch haben die Teilnehmerinnen keinen Anspruch auf die Zulassung zur Abschlußprüfung. Es werden deshalb auch keine Prüfungszeugnisse verteilt. Den Schülerinnen werden aber Bescheinigungen über den Besuch der Anstalt ausgefertigt. Die Zulassung von Frauen gilt vorläufig als ein Versuch. Von dem Erfolg soll die endgültige Genehmigung abhängen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Hettstedt,** 9. Jan. (In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins), die am 5. cr. stattfand, wurde an erster Stelle das Andenken des jüngst verstorbenen Ehrenmitgliedes, Herrn Landeshauptmanns Bartels, in üblicher Weise geehrt. Aus der großen Reihe der Eingänge verdient besonders ein Kammerschreiben hervorgehoben zu werden, welches auf die vom Verein eingereichte Petition betr. Kontraktbruch der ländlichen und namentlich der Saisonarbeiter Antwort gibt, denn dieses Schreiben sowohl, als das Protokoll über die vorige Sitzung geben den Anknüpfungspunkt zu einem Referat über die Interpellation am 12. Dezember im preußischen Abgeordnetenhause durch den Abgeordneten v. Pappenheim. Herr Amtmann Reinicke verspricht sich von der neuen Maßnahme viel Gutes. Sie besteht in der Einführung eines Legitimationskartenzwanges, der am 1. Februar cr. in Kraft tritt. Herr Landrat v. Hassell trägt die inzwischen ergangene Verfügung aus dem Ministerialblatt vor und erläutert sie. Der Kernpunkt ist, die Arbeiter erhalten an Stelle ihrer bisherigen Legitimationspapiere einen in deutscher Sprache ausgefüllten Inlandspaß, der auf den Arbeitgeber lauten muß, andernfalls erfolgt Ausweisung auf Staatskosten. Umschreibungen auf neue Arbeitgeber können nur durch die Ortspolizeibehörden erfolgen, sonst ist ein Wechsel der Arbeitsstellen unmöglich. Des weiteren verdient die vom Herrn Landrat der Versammlung gemachte Mitteilung hervorgehoben zu werden, daß die Hengst-Station in Ritterode mit zwei belgischen Hengsten besetzt wird. Rege Benutzung der Station sei dringend zu wünschen, da sie bei abermaligem Verlust dauernd aufgegeben würde. — Beim Hinweis auf die Wiederholungskurse für Hufbeschlagschmiede teilte der Herr Vorsitzende mit, daß Herr Schmiedemeister Leuschner-Mansfeld den Kursus durchgemacht habe und ihm darüber ein Diplom ausgestellt sei. Erwähnenswert ist ferner die Versicherung tragender Stuten, für die der anwesende Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, Herr Haake, die Rhein. Vieh-Versicherung in Köln empfiehlt. — Die Vereinssitzungen werden für 1908 festgesetzt auf: Mittwoch, den 5. Februar; Sonntag, den 8. März (verbunden mit Gesinde-Prämiierung); Mittwoch, den 15. Juli; Sonntag, den 11. Oktober und Mittwoch, den 2. Dezember. — In sehr ausführlichen und interessantem Vortrage berichtete sodann Herr Generalsekretär Haake über die bisherige Tätigkeit der Landwirtschaftskammer und wies nach, was die Kammer seit ihrem 12jährigen Bestehen erreicht hat. Dann wandte sich Redner den weiteren Aufgaben der Kammer zu, als da sind: Mitwirkung bei der Preisfeststellung und Preisbildung, gutachtliche Unterstützung der Verwaltungsbehörden in Fragen des Tarifs und des Verkehrs, Regelung des Geld- und Kreditwesens durch Spar- und Darlehnskassen, Genossenschaftswesen, Versicherungswesen, Arbeitsnachweis, Vereins- und Bildungswesen, um zum Schluß einen kurzen Ueberblick über die Frage „wo nimmt die Kammer das Geld her und wofür gibt sie es aus?" zu geben. Der Etat beträgt über 1 Million Mark. Die Verwaltungskosten belaufen sich auf nur 23 Proz. Der Herr Redner erntete für seine Ausführungen den Dank der Versammlung, der ihm durch Erheben von den Plätzen abgestattet wurde. In der Diskussion nahm der Herr Vorsitzende zu verschiedenen Punkten unter Berücksichtigung der Verhältnisse im Vereinsgebiet Stellung. Bemerkenswert ist seine Klage darüber, daß den Landwirten, welche eine eigene Dampfdreschmaschine besitzen, die Anbringung eines Selbsteinlegers vorgeschrieben sei, während für die gewerbsmäßigen Dampf-Dreschmaschinenbesitzer diese Bestimmung nicht existiert. Herr Generalsekretär Haake konnte hierzu mitteilen, daß diese Bestimmung nur für neu anzuschaffende Dreschmaschinen, die mit Dampf- oder sonstiger Motorkraft getrieben werden, gilt. Bereits in Betrieb befindliche Maschinen dieser Art blieben bis zum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190801102-15/fragment/page=0002

1. April 1913 von der Bestimmung unberührt. — Ueber den Nutzen der Körordnung herrschten geteilte Meinungen, die überwiegende Zahl erkennt aber den Nutzen durchaus an. — Die Hebrichtspritze hat sich außerordentlich bewährt. Der Vitriolverbrauch pro Morgen beträgt 2—2,50 Mk. Zu beachten sei: Richtige Mischung und richtige Tageszeit bei trockener Witterung. Die Wirkung sei alsdann radikal. Schädigung von Gerste, Hafer, Sommerweizen durch das Vitriol sei gänzlich ausgeschlossen. — Als bestes Dach für Wirtschaftsgebäude wird das doppelte Pappdach empfohlen. Es sei bedeutend billiger als das Ziegeldach und weit standhafter. Dächer aus Zink-Pfannenblech seien teuer, aber gut, soweit nicht etwa Niederschläge chemischer Fabriken usw. in Frage kämen. Herr Amtmann Meinicke-Rödgen empfiehlt die Papp-Klebdächer der Firma Malchow-Stafßurt, die diese unter zehnjähriger Garantie herstelle. — Bei der Erörterung über den letzten Punkt der Tagesordnung, „der Wetternachrichtendienst", führt Herr Generalsekretär Haake aus, daß die täglichen Prognosen lange nicht den Wert besitzen wie die Wetterkarten. Es stelle sich nun aber heraus, daß die wenigsten Menschen es verstehen, sich aus den Wetterkarten zu orientieren. Herr Landrat v. Hassell konstatiert, daß unsere Bevölkerung mit den Wetterkarten nichts anzufangen wisse. Der Kreis hat deshalb auch nur die Mittel für die Prognosen bewilligt. Seine, des Herrn Landrats, Bitte an die Lehrer, für das Verständnis der Wetterkarten in den Schulen zu wirken, habe auch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Nach einigen Auseinandersetzungen über die eventl. Möglichkeit der Beschleunigung des Wetterdienstes, sowie der Errichtung einer zweiten Station wurde beschlossen, die nächste Sitzung am 5. Februar entweder ausschließlich oder doch zum größten Teil der Belehrung über den Wetter-Nachrichten-Dienst und der Orientierung an Hand der Wetterkarten zu widmen. Es ist eventuell ein direkter kurzer Unterrichtskursus im Wetterkartenlesen in Aussicht genommen. Im Interesse der Verbreitung des Orientierungsvermögens und des Nutzens für die Allgemeinheit wird die Einführung von Gästen zu diesem Vortrage befürwortet.

— **Naumburg**, 9. Januar. (Zur Krisis im Stadtparlament.) Folgende Protesterklärung ist dem Magistrat zugegangen: „Die Stadtverordneten-Versammlung hat ungesetzlicherweise in der Sitzung vom 6. Januar d. Js. ihre Tagesordnung geändert, indem sie beschloß, die Neuwahl ihres Bureaus vor der Einführung der neugewählten Stadtverordneten vorzunehmen. Sie hat damit die neueinzuführenden Stadtverordneten, deren Mandat abgelaufen und durch die Einführung noch nicht erneuert war. Wir haben deshalb unter Protest den Saal verlassen und erneuern hiermit diesen Protest gegen die Ungesetzlichkeit dieses Verfahrens. Die Stadtverordnetenversammlung hat nun weiter im Laufe ihrer Sitzung die Herren Rechtsanwalt Dr. Reichardt zum Vorsitzenden, General Oberg zum stellvertretenden Vorsitzenden, Oberlehrer D. Schultze zum stellvertretenden Schriftführer gewählt, und der neugewählte Vorsitzende hat sein neues Amt sofort angetreten. Es wird sogar bestritten, daß der alte Stadtverordneten-Vorsitzende in Ausübung seines alten Mandats die erste Versamlung dieses Jahres hätte einberufen und eröffnen dürfen, aber über allem Zweifel steht, daß es eine Unmöglichkeit ist, daß er in Ausübung seines alten Mandats sich von neuem zum Vorsitzenden für das neue Jahr 1908 wählen lassen konnte. Nur die leider verhinderte Neueinführung hätte ihm die dazu erforderliche Stadtverordneten-Qualität verleihen können. Dasselbe gilt für die andern beiden Wahlen. Wir legen auch gegen die Ungesetzlichkeit dieses Verfahrens Protest ein. Dr. Schiele, Oberg, von Holleben, Rohde, Mahlke, P. Dürbeck, Stadtverordnete."

— **Erfurt**, 8. Jan. (Der außergewöhnliche Frost) der letzten Tage der vorigen Woche hat, wie jetzt ersichtlich, eine Branche der hiesigen Gärtnerei empfindlich getroffen. In dem berühmten Dreienbrunnengelände sind bedeutende Mengen der bekannten Erfurter Brunnenkresse, die als Spezialität in alle Welt ausgeführt wird, erfroren. Die Pflanzen pflegen dort in den sogen. Klingen zu überwintern. Infolge der niedrigen Temperatur der jüngsten Tage waren jedoch diese künstlichen Wasserläufe stellenweise derartig ausgefroren, daß die Brunnenkresse nicht unter Wasser gehalten werden konnte und durch die Kälte vernichtet wurde. Seit dem Winter 1870/71 ist dieser Fall nicht zu verzeichnen gewesen.

Allerlei aus der Provinz und den angrenzenden Staaten.

In Schönebeck a. E. sind dem Geflügelzüchter Fricke in den letzten Tagen mehrfach prämiierte, zumeist ausländische und Brief-Tauben im Werte von ca. 700 Mk. gestohlen worden. — In einer in Heiligenstadt abgehaltenen Tabakarbeiterversammlung wurde eine Protestresolution gegen die geplante Einführung einer Zigarren-Banderolensteuer angenommen. — Die beiden sozialdemokratischen Gemeindevertreter in Salza, Emil Balkhause und Albert Hattenhauer, welche Ende vorigen Jahres in den Schulvorstand gewählt worden sind, haben die Bestätigung der oberen Behörde nicht erhalten. — Der bei der schrecklichen Gasexplosion im „Hotel de Saxe" in Großenhain schwer verunglückte Theaterkapellmeister Kruse ist seinen Verletzungen erlegen. — In Klötze (Kr. Gardelegen) brannte die Holländer Mühle des Herrn Keel bis auf die massiven Wände nieder. — Der siebenjährige Sohn des Arbeiters Jungmann in Bernburg brach beim Schlittschuhlaufen auf der Saale ein und geriet unter das Eis. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden. — Auf Anregung des Regierungspräsidenten in Erfurt hat nunmehr der Magistrat beschlossen, ein städtisches Nahrungsmittelunterfuchungsamt zu errichten. Die Vorlage ist bereits ausgearbeitet; die einmaligen Kosten betragen 13 000 Mk., die laufenden Ausgaben pro Jahr 11 200 Mk. — Sämtliche Zwicker in der Schuhfabrik von Gebr. Hoffmann in Arnstadt haben infolge einer nicht bewilligten Lohnerhöhung gekündigt.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 10. Januar.

— **Feuer in Trotha.** Wie uns gemeldet wird, hat gestern nachmittag im Oekonomiegebäude der Firma Gebr. Nagel in Trotha ein Feuer stattgefunden, das im Futteraufbewahrungsraum ausgebrochen sein soll. Das Vieh konnte gerettet werden, doch soll das obere Stockwerk abgebrannt sein. Die Trothaer freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle und es gelang ihr, in Gemeinschaft mit der nachfolgenden Hallescher Feuerwehr den Brand zu isolieren, sodaß er in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Letzte Telegramme.

Berlin, 10. Jan. Mit der kommissarischen Vertretung des Teltower Landratsamtes ist dem „Telt. Kreisbl." zufolge der Regierungsrat v. Achenbach, der bisherige Vertreter des Landrats v. Stubenrauch, beauftragt worden.

Breslau, 9. Jan. In der mechanischen Weberei von Neugebauer Söhne in Langenbielau ist wegen Rückgang der Bestellungen zahlreichen Arbeitern gekündigt worden.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Auch hier fanden Wahlrechtsversammlungen statt, in denen das allgemeine, gleiche, direkte, geheime Wahlrecht für Preußen verlangt wurde.

Düsseldorf, 9. Jan. Der Zahlmeister Pertz vom Infanterie-Regiment 155 ist wegen erheblicher Veruntreuungen verhaftet worden.

Duisburg, 9. Jan. Die Revision des früheren Bürgermeisters Hübner, der wegen Entführung einer Minderjährigen vom hiesigen Landgericht am 4. Oktober zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Essen, 9. Jan. Die Handelskammer des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks hat sich gegen die geplante Neuordnung der Telephongebühren erklärt.

Köln, 9. Jan. In dem belgischen Orte Dettignies wurden bei Vornahme von Erdarbeiten fünf Skelette gefunden. Es dürfte sich um einen Mord handeln. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

München, 9. Jan. Zentrumsblättern zufolge ist auf den Zentrumsabgeordneten Schwarz von Sozialdemokraten ein zweimaliger vergeblicher Mordversuch unternommen worden.

Warschau, 9. Jan. Die Geheimpolizei entdeckte unter den Offizieren der hiesigen Festungsartillerie eine revolutionäre Organisation. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Rom, 9. Jan. Dem Vesuv entströmt wieder eine mächtige Rauchwolke.

Manchester, 9. Jan. Die Aussichten auf Beilegung der im Baumwollindustriegebiet bestehenden Schwierigkeiten gewinnen an Boden.

Washington, 9. Jan. Dem Vernehmen nach soll innerhalb eines Monats gegen die Union Pacific und gegen die Southern Pacific-Eisenbahn ein Verfahren in Form eines Billigkeitsprozesses eingeleitet werden.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Januar:

Aktiva:			
1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigen deutschen Gelde oder an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M. berechnet)	M	758 682 000 Zun.	54 503 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	75 657 000 Zun.	218 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	21 768 000 Zun.	14 500 000
4. do. an Wechseln	„	1 296 534 000 Abn.	197 059 000
5. do. an Lombardforderungen	„	178 214 000 Abn.	186 093 000
6. do. an Effekten	„	128 892 000 Zun.	7 087 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	113 677 000 Zun.	7 683 000
Passiva:			
8. das Grundkapital	M	180 000 000 unverändert.	
9. der Reservefonds	„	64 814 000 unverändert.	
10. der Betrag der umlauf. Noten	„	1 715 717 000 Abn.	170 205 000
11. der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	527 277 000 Abn.	131 225 000
12. die sonstigen Passiva	„	85 616 000 Zun.	2 038 000

— **Die Bank von Frankreich** hat den Diskont von 4 auf $3\frac{1}{2}$ % herabgesetzt.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte in der Woche vom 6. bis 9. Januar 1908.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Stendal, Stadt	20,00—21,60	19,50—20,20	16,00—17,18	16,00—17,60	40,00[1*]
Jerichow I	—	20,70—20,90[2]	18,50—19,90[3]	—	—
Jerichow II	20,50—21,00	19,20—20,30	15,00—17,00	15,99—16,00	—
Wanzleben	21,30	—	—	16,29	—
Halberstadt Stadt	19,80—21,00	19,70—20,90	17,20—19,80	16,34—17,09	18,70—22,00
Torgau	22,00	21,20	18,50	17,00	—
Schweinitz	21,00—21,53	20,38—20,75[4]	17,43—18,60	15,60—16,40[5]	32,00—40,00
Jerichow	—	20,75	18,00—18,50	—	—
Saalkreis	21,00—22,00	20,70—21,60	17,00—19,50	16,20—16,80	20,00—22,50
Halle Stadt	21,00—21,90	20,70—21,90	17,50—20,00	16,40—17,20	22,00—25,00
Delitzsch	21,60	—	18,50[6]	16,50	—
Mansf. Gebirgskr.	21,70	—	20,00	—	—
Eckartsberga	19,50—22,25[7]	18,80—19,50	19,00—20,00	15,60—16,00	16,00—22,100
Merseburg, Stadt	19,75—21,80	20,00—21,25	19,00—20,50	15,75—17,50	25,00—30,00
Weißenfels	19,00—22,00[8]	—	18,00—19,50	—	—
Bernburg	20,00—22,10	—	18,30—20,40	—	—
Cöthen	—	—	21,30	—	20,50

Bemerkungen: [1] Qualitätsware, [2] 500 Ztr., [3] 4000 Ztr., [4] 1120 kg, [5] 700 kg, [6] Sommerweizen, [7] Zent.-Braugerste, [8] 1200 Ztr., [9] 1000 Ztr., [10] brauner Landweizen. *) und darüber.

— **Magdeburg**, 9. Jan. Getreide und Futtermittel (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen ruhiger, englischer und Sommer- gut 210—214 M., mittel 195—205 M., gering bis —,— M., do. Kolben Sommer- gut 224—227 M., do. Rauhgut —,— M., do. ausländischer gut 235—245 M. Roggen ruhiger, inländischer gut 203—208 M., mittel —,— bis —,— M. Gerste unv., hiesige Chevaliergerste gut 184—192 M., mittel —,— M., feinste —,—, hiesige Landgerste gut 174 bis 184 M., mittel —,— M., ausländische Futtergerste gut 157—160 M; feinste über Notiz. Hafer unv., inländ. gut 164 bis 167 M., mittel —,— M. Mais fest, runder gut 160—165 M., amerikanischer bunter —,— M.

L. Hamburg, 9. Januar. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats **Weizen:** Hardwinter II schwim. 231 M., Jan. 233 M., Choice Jan. 236 M., Roslale 79 kg Jan. 231½ M., 78 kg Jan./Febr. 229½ M., Febr./März 228½ M., Bahia Blanca Bast. Rufso 79/80 kg Jan. 231½ M., Jan./Febr. 228 M., Febr./März 227½ M., La Plata ung. 79 kg Febr./März 226½ M., Bluestem Jan. 230½ M. — **Roggen:** Südrussischer 9 Pud 10/15 Jan./Febr. 217½ M., 9 Pud 5 Novorossisk Jan. 216 M., Western II bald fällig 216 M., Jan./Febr. 215½ M. — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg schwim. 149½ M., Jan. 149 M., Jan.-Juni 149½ M. — **Mais:** Mixed lad. gelad. 153 M., gardest schwim. 155 M., Jan. 151½ M., Febr. 151½ M., La Plata schwim. 151 M., April/Mai 141½ M., Mai/Juni 140½ M., Odessa Jan. 149 M.

— **Berlin**, 9. Jan. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 219 00—221,00 M. ab Bahn und frei Mühle, Mai 227,75 M. Roggen inländ. 207,00—208,00 M. ab Bahn und frei Mühle, Mai 215,75—216,00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schlesisch. fein 180,00—192,00 M., mittel 174,00—179,00 M., gering 167,00 bis 173,00 M. ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 174,00—179,00 M., runder 160,00—167,00 M. frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 162,00 bis 168,00 M. gute 169,00—180,00 M., russ. und Donau leichte 157,00 bis 162,00 M. ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware, mittel 190,00—195,00 M., feine Futter- und Taubenerbsen 196,00—201,00 M., kleine Kocherbsen 230,00—250,00 M., Viktoriaerbsen 240,00—280,00 M. Bohnen, weiße kurze 220,00 bis 250,00 M., lange 250,00—280,00 M. Weizenmehl 00 29,25 bis 31,50 M. Roggenmehl 0 und 1 27,40—29,20 M. Weizenkleie 12,50—13,25 M. Roggenkleie 13,00—13,75 M. Mittagsbörse: Weizen, inländ. 218,00 bis 221,00 M. ab Bahn, Mai 228,00 bis 227,75 M. Roggen inländ. 207,00—208,00 M. ab Bahn, Mai 216,00 bis 216,75—216,25 M., Juli 210,00—210,50—210,25 M. Weizenmehl 00 29,25—31,50 M. Roggenmehl 0 und 1 27,40—29,20 M. Rüböl, Januar 68,70—69,30 M., Mai 70,00—70,40 M., Oktober 69,20—69,40—69,30 M.

L. Weltmarkt. Berlin, 9. Jan. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Mai 227,75. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 164,80. Mai 173,30. Chicago Northern I Spring, Mai 162,90, Juli 151,30. Liverpool Red Winter Nr. 2, März 182,90. Paris Lieferungsware Januar —,—, Budapest Lieferungsware April 216,55. Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko —,—. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Mai 216,25, Juli 210,25. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko —,—. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 178,75. **Mais:** Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 115,60. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 9. Jan. Kartoffelstärke 24,00—24,50 Mk., Kartoffelmehl 24,00—24,50 Mk., feuchte Stärke 14,25 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 9. Januar. Spiritus fest, Januar $31\frac{7}{8}$ G., Januar-Februar $31\frac{7}{8}$ G., Februar-März $31\frac{7}{8}$ G.

— **Paris**, 9. Januar. Spiritus behauptet, Januar 41,50 Februar 42,00, März-April 42,75, Mai-August 44,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg**, 9. Jan. Rüböl ruhig, loko verzollt 73,00.

— **Köln**, 9. Jan. Rüböl loko 76,00, Mai 72,50.

— **Paris**, 9. Januar. Rüböl fest, Januar 82,25, Februar 82,75, März-April 80,00, Mai-August 76,75.

— **Amsterdam**, 9. Januar. Leinöl sehr fest, loko —,—, Febr. —, Febr.-April $22\frac{3}{4}$, Mai-August 22, Sept.-Dezbr —.—.

Zucker.

W. Hamburg, 9. Jan. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Januar 19,95, per März 20,20, Mai 20,50, per August 20,80, per Oktober 19,50 Dezember 19,45. Tendenz: Stetig.

W. London, 9. Jan. 96% Java-Zucker loko fest, 10 sh. 10½ d. Verf. Rüben-Rohzucker loko stetig, 9 sh. 9¼ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 9. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März $32\frac{1}{2}$ G., Mai 33 G., September $33\frac{3}{4}$ G., Dezember $33\frac{3}{4}$ Tendenz: Ruhig.

— **Amsterdam**, 9. Januar. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko 37.

— **Havre**, 9. Jan.. Kaffee. Good average Santos März 41,25, Mai 41,50, Septbr. 41,75, Dez. 42,00. Tendenz: Ruhig.

W. Rio de Janeiro, 8. Jan. Kaffee. Zufuhr 10000 Sack in Rio, 14 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 9. Januar. Baumwolle, ruhig. Upland middling loco 59 Pfg.

— **Antwerpen**, 9. Jan. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Januar $4,97\frac{1}{2}$ Käufer, August 4,95 bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 9. Jan. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig. Per Jan. 5,72, per Jan.-Febr. 5,72, per Febr.-März 5,74, per März-April 5,75, per April-Mai 5,76, per Mai-Juni 5,76, per Juni-Juli 5,76, per Juli-August 5,72, per August-September 5,64, per Sept.-Okt. 5,54.

Petroleum.

— **Hamburg**, 9. Jan. Petroleum fest, Standard white loko 7,55.

Metalle.

— **Amsterdam**, 9. Januar. Banckzinn fest, loco $75\frac{1}{2}$.

— **London**, 9. Jan. Silber $25\frac{15}{16}$ Lstrl. Chile-Kupfer 62 Lstrl., per 3 Monate $62\frac{5}{8}$ Lstrl., Blei, span. 14 Lstrl., engl. $14\frac{5}{8}$ Lstrl., Zinn $122\frac{1}{2}$ Lstrl., Zink $19\frac{1}{2}$ Lstrl.

— **Glasgow**, 9. Jan. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 48 sh. $3\frac{1}{2}$ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle**, 9. Januar. (Bericht der Schlachtviehversicherung des Landw. Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S. (e. G. m. b. H.). Tatsächlich erzielte Lebendgewichtspreise auf Grund der in der Zeit vom 30. Dezember 1907 bis 4. Januar 1908 eingegangenen Verscherungen.

Ochsen: Kl. Ia 5jähr., 1620 Pfd., 45 M., 1 Verk.*; Ib —; IIa —; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Bullen: Kl. Ia 2—3jähr., 1209—1750 Pfd., 42—41 M., 3 Verk.*; Ib —; IIa 2—2½jähr., 865—1270 Pfd., 37—36 M., 2 Verk.*; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Färsen: Kl. Ia —; Ib —; IIa 3jähr., 990 Pfd., 37 M., 1 Verk.*; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Kühe: Kl. Ia 6—7jähr., 1210—1220 Pfd., 38—37 M., 2 Verk.*; Ib 4—8jähr., 920—1400 Pfd., 36—35 M., 19 Verk.; IIa 9jähr., 1426 Pfd., 34 M., 1 Verk.*; IIb 5jähr., 1000—1130 Pfd., 33 M., 3 Verk.; IIIa 5—6jähr., 936—1160 Pfd., 32—30 M., 4 Verk.*; IIIb —.

Schweine: 310—388 Pfd., 50 M., 9 Verk.*; 270—330 Pfd., 48 M., 8 Verk.*; 270 Pfd., 47 M., 1 Verk.*; 215—348 Pfd., 46 M., 15 Verk.*; 180—340 Pfd., 45 M., 18 Verk.*; 210—430 Pfd., 44 M., 8 Verk.*; 310—340 Pfd., 42 M., 11 Verk.* — Durchschnittspreis: 45,64 M. per Zentner. — *Nicht Eingetriebene, sondern Verkaufsgruppen. (Landw. Wochenschrift).

— **Leipzig**, 9. Januar. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 101 Rinder, und zwar 12 Ochsen, 2 Kalben, 48 Kühe, 39 Bullen; 1199 Kälber; 203 Stück Schafvieh; 2132 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 3635 Tiere. Preise: Ochsen: I. 80, II. 71, III. —, IV. — M. für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 69, IV. 60, V. 50 M. für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 74, II. 69, III. 60 M. für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 52, II. 44, III. 32, V. — M. für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 44, II. 41, III. 36 M. für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 59, II. 56, III. 51, IV. 48—53 M. für 50 kg Schlachtgew. Verkauft: 85 Rinder, und zwar 10 Ochsen, 2 Kalben, 44 Kühe, 29 Bullen, 1199 Kälber, 193 Schafe, 1995 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Schafe Kälber und Schweine langsam.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 9. Jan. Roter Winter-Weizen loko $106\frac{5}{8}$, per Jan. $109\frac{5}{8}$, per Mai —.—, per Juli $106\frac{3}{8}$, per Sept. —.—, Mais per Mai $69\frac{7}{8}$, per Juli $68\frac{5}{8}$, per Sept. —.—. Mehl 4,60. Getreidefracht nach Liverpool $2\frac{1}{4}$.

W. Chicago, 9. Januar. Weizen per Mai $106\frac{3}{8}$, per Juli 99, Mais per Mai 61.

W. New-York, 9. Januar. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 9. Jan. Schmalz Westernsteam 8,45, Rohe und Brothers 8,65.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: i. V.: derselbe; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190801102-15/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.
2 1.Febr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Sept.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10 — q_2 do. 1.2.5.8.11. — q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 9. Jan. 1908

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin, Bankdiskont 7½ %, Lombardzinsfuss 8½ %, Privatdiskont 5⅝ %.

Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Schatz	v	3½	99.40G
do. 1912	a	4	100 00bG
fäll. 1.7.08	a	3½	99 40G
fäll. 1.10.08	d	3½	99.10G
fäll. 1.4.09	d	3½	98.70G
Pr.Schatz12	a	4	100.00bG
Dt.Rchs-Anl	v	3½	93 90bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Braun. Lndb.	a	3½	89.60G
Bröltb. 90er	d	4½	—.—
Halle-Hettst	a	3½	—.—
Halb.Blnk84	a	3½	89 10G
do. 1895 03	a	3½	89.10G
Nord. Wrn.-E.	d	4	—.—
Zschk.Finst.	d	3½	—.—
BöhmNord.G	a	4	98.50G

Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.

Pfandbriefe.

Renten-Briefe.

Deutsche Lose.

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Strassen- u. Kleinbahnen.

Schiffahrts-Aktien.

Obligat. Indust. Gesellsch.

Die mit Stern (*) bezeichneten sind hypothek. sichergestellt.

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

Brauerei-Aktien.

Industrie-Aktien.

Wechselkurse.

Gold, Silber, Banknoten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190801102-15/fragment/page=0004
DFG